



Die Marienkirche bietet eine würdige Kulisse für das Kammerorchester der NAK Sachsen-Anhalt sowie für die beiden Konzertchöre. Unten: während eines Solovortrags



Die Marienkirche am Schlossplatz in Dessau war am 16. August Veranstaltungsort für ein Konzert der Konzertchöre Magdeburg und Torgau sowie des Kammerorchesters der NAK Sachsen-Anhalt. Und dann war da noch ein 80. Geburtstag ...

„Kommet herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken“

„Ich freue mich sehr, dass wir diese Feier- und Feststunde miteinander erleben können. Hier in eurem Bereich weiß man, dass eine besondere musikalische Qualität geboten wird. Deshalb habe ich mich im Vorfeld schon sehr auf dieses Konzert gefreut.“ Mit diesen Worten begrüßte Stammapostel Wilhelm Leber die Konzertbesucher in der Marienkirche.

Die thematisch zueinander passenden Stücke erhielten durch die gute Akustik des gotischen Backsteingebäudes eine besondere Prägung. Die Zuhörer waren von der Qualität und vom Klang sehr berührt.

Das Programm bestand aus drei Teilen. Teil eins umfasste Stücke von Mendelssohn-Bartholdy sowie eine Komposition des kürzlich heimgegangenen Friedhelm Deis.

Teil zwei war dem Ehrengast des Tages gewidmet: Bezirksapostel i. R. Siegfried Karnick. Er hatte am 25. Juli sein 80. Lebensjahr vollendet und aus der Vielfalt seiner Kompositionen gaben Chor, Orchester und Solisten eine Auswahl zum Besten.

Stammapostel Leber würdigte den Gottesknecht in einer Laudatio und hob vier markante Erkennungszeichen hervor: „Der Bezirksapostel ist immer dankbar gewesen. Vor allem Gott gegenüber. Er hat immer aufgeschaut zum Stammapostel. Er war voller Herzlichkeit zu seinen Mitaposteln, ein liebevoller Freund, der Nähe zeigte. Und als vierten Punkt: Er ist in seinem Wesen immer ausgeglichen.“

Schließlich wies der Stammapostel auf die musikalischen Gaben hin. „... und er

hat diese Gaben immer in das Werk Gottes eingebracht,“ berichtete er weiter. „Denn die Musik ist sein Leben. Die Liebe zur Musik füllt ihn heute noch aus.“

Als aktiver Dirigent leitet der Bezirksapostel i. R. zwei Seniorenchöre und ist eifriger Komponist. Mittlerweile lebt Bezirksapostel Karnick im elften Ruhestandsjahr. „Da stellte sich mir die Frage: Wie war er früher?“, sagte der Stammapostel. „Ich habe am Telefon einige mit dieser Frage überrascht. Wisst ihr, was da herauskam: ‚Oh, als Bischof und als junger Apostel hat er gepredigt wie ein Haudegen! Ein Haudegen, aber im guten Sinn. Wir wären früher durchs Feuer gegangen für ihn, weil er begeistert hat und die Begeisterung vermitteln konnte, gerade bei



Stammapostel Leber gratuliert Bezirksapostel i. R. Karnick nachträglich zum 80. Geburtstag und überreicht einen Blumenstrauß



Die Schloss- und Stadtkirche St. Marien ist 1506–1554 an Stelle ihres romanischen Vorgängerbaus errichtet worden. Die Einwölbung des Kirchenschiffes erfolgte 1540/41 durch den Baumeister Ludwig Binder, der mit der Fertigstellung des Turmes im Jahr 1554 die Kirche vollendete. Sie gehört zu den südlichsten Bauten norddeutscher Backsteingotik. Die Marienkirche wurde am Ende des Zweiten Weltkrieges zerstört. Ihre Ruine prägte lange das Dessauer Stadtbild. Der Wiederaufbau (1987 bis 1998) wurde von einem breiten Bürgerwillen unterstützt. Die Kirche wird seither nur noch für öffentliche und kulturelle Veranstaltungen genutzt.

„jungen Leuten.“ Ein schönes Zeugnis“, schloss der Stammapostel die Laudatio.

Im Kreis der Gäste war auch Stammapostel i. R. Richard Fehr, der den Bezirksapostel i. R. ebenfalls als demütig, gläubig, treu, bedingungslos dem Stammapostel zugetan treffend charakterisierte.

Heiterkeit erzeugte Stammapostel Fehr mit der Aussage, dass die Musiker bekannterweise in höheren Sphären schwe-

ben: „In unserer Kirche ist es gar nicht leicht. In Sachen Musik haben wir ungefähr elf Millionen Fachleute ...“

Den abschließenden dritten Teil des Konzerts gestaltete hauptsächlich das Kammerorchester mit der Gavotte aus der Ouvertüre Nr. 3 von Johann Sebastian Bach sowie mit Auszügen aus dem Messias in der Bearbeitung von Wolfgang Amadeus Mozart.

Die Leitung hatten Lothar Petereit und Bernd Danke; die Solistinnen waren Claudia Zohm und Kathleen Danke.

Am Ende dankte Stammapostel Leber ganz herzlich „... für dieses wunderschöne Konzert, für alles, was dargeboten wurde. Wir haben es mit Begeisterung und großer Freude genossen.“ Und zu den Solisten gewandt: „So eine Stimme müsste man haben ...“

k.e.